

Carsten Held

Frege und das
Grundproblem
der Semantik

mentis
PADERBORN

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	11
Einleitung	13
§ 1 Das Grundproblem der Semantik	13
§ 2 Kontrast zu anderen Fragestellungen	19
1 ZEICHEN UND ZEICHENVERBINDUNG	27
§ 3 Das Zeichen als physisches Erzeugnis und als Individuum	27
§ 4 Das Zeichen als physisches Erzeugnis mit einer weitergehenden Absicht – Zweck der Zeichen und ihr Mittelcharakter	40
§ 5 Inhaltsvolle und inhaltsleere Zeichen – Ist der Urteilsstrich das einzige rein formale Zeichen?	44
§ 6 Zwei Arten formaler Zeichen	61
§ 7 Zwei Argumente Wittgensteins für den Urteilsstrich als einziges logisches Urzeichen	67
§ 8 Das Zeichen und sein Inhalt – Eine fundamentale Zweideutigkeit	76
§ 9 Die Unterscheidung von Sinn und Bedeutung behebt für Eigennamen die Zweideutigkeit	85
§ 10 Freges Ablehnung der Einheit von Zeichen und Sinn – Das einzige Argument für diese Ablehnung	87
§ 11 Freges weitere Auffassung von Zeichensinn als Zeicheninhalt	100
§ 12 Welche Zeichen haben Bedeutung? Haben alle bedeutungsvollen Zeichen in gleicher Weise Bedeutung?	107
§ 13 Begeht Frege den ›Fido«-Fido-Fehlschluss? Bemerkungen zu Wittgenstein, Carnap, Ryle und Dummett	119
§ 14 Zeichenverbindungen und ihre Zerlegung – Die Zerlegungsthese und Kritik an ihr – Keine Amorphie der Gedanken	128
§ 15 Analytische Priorität des Sinnganzen, sachliche Priorität der Sinnteile	144
§ 16 Die Kompositionsthese – Konflikt zwischen den Leistungen der Sprachproduzenten und der Unabhängigkeit des Gedankens	151

§ 17	Das Kontextprinzip	166
§ 18	Kritik an Dummetts Umdeutung des Kontextprinzips – Zeichensinn als semantische Rolle	173
§ 19	Zeichen als Individuen und als Mittel zu Zwecken	181
2	BEHAUPTUNG UND WAHRHEIT	186
§ 20	Urteil und Behauptung – Urteilen als Anerkennen und als Hinstellen	186
§ 21	»Beurteilbarer Inhalt« – Urteilsinhalt als Gegenstand und als Mittel des Urteilens	194
§ 22	Argumente für die These vom Urteilen als Beurteilen	202
§ 23	Weitere Überlegungen zum Urteilen als Beurteilen – Umdeutung des »dritten Reiches« der Gedanken	212
§ 24	Entwicklung eines Spezialkalküls oder universeller Erklärungsanspruch?	219
§ 25	Zusammenführung der bisherigen Überlegungen	223
§ 26	Die Funktion des Urteilsstrichs – Urteilen als Aussagen der Wirklichkeit oder Existenz von etwas – Freges Tatsachensprache	226
§ 27	Die Funktion des Inhaltsstrichs – Inhaltliche Charakterisierung des ausgesagten Inhalts	245
§ 28	Was zählt zum Urteils- oder Behauptungssinn? Vergleich von Nominalisierungs- und Fragekriterium	252
§ 29	Freges Theorie der Inhaltsnebensätze	255
§ 30	Der Sinn des Prädikats »... ist wahr« als Argument für die Unterscheidung von logischer und semantischer Äquivalenz	261
§ 31	Behauptung und Urteil als Adressaten des Prädikats »... ist wahr«	272
§ 32	Wahrheit und Falschheit als die Bedeutungen von Behauptungen?	283
§ 33	Bedeutungen als »Wahrheitswertpotentiale« bei Tugendhat und Dummett	293
§ 34	Freges Urteilstheorie – Die Funktionen der Satzbestandteile sind aus der des Satzes zu erklären	300
3	EIGENNAME UND PRÄDIKAT	303
§ 35	Das »Urvorkommnis der Subsumtion« – Eigenname und Existenzvoraussetzung – Unabsichtliche Dichtung	303
§ 36	Behauptung und Voraussetzung	313

§ 37	Arten von Eigennamen – Elementare Sätze ohne Eigennamen	320
§ 38	Überlegungen zu Sinn und Bedeutung des Prädikats	330
§ 39	Freges Grafik im Brief an Husserl – Das erste Modell zum Prädikat und seiner Bedeutung	336
§ 40	Freges Grafik im Brief an Husserl – Das zweite Modell zum Prädikat und seiner Bedeutung	348
§ 41	Begriff und Eigenschaft – Eigenschaften als Universalien und als Individuen – Begriff und Funktion	353
§ 42	Weitere Überlegungen zu Sinn und Bedeutung des Prädikats – In welchem Sinne wird in der Prädikation die Eigenschaft vom Gegenstand ausgesagt?	371
§ 43	Die Bildung von Eigennamen	381
§ 44	Sinn und Bedeutung von Eigenname, Prädikat und Satz – Abschließende Bemerkungen	384
	Anhang	395
§ 45	Vergleich von Freges und Davidsons Theorien des Zitierens	395
§ 46	Ein Selbstwiderspruch in »Funktion und Begriff« – Das Zeichen des Urteilsinhaltes ist kein Eigenname	403
§ 47	Zwei Argumente für die These vom Urteilen als Beurteilen	409
	Literatur	420
	Personenregister	424
	Sachregister	426